

Hosea und seine Botschaft

Teil 3

Referent	Christian Rosenthal
Ort	Unna-Massen
Datum	10.12.-12.12.2021
Länge	01:03:25
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/chr057/hosea-und-seine-botschaft

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:01] Zu diesem dritten Vortrag über Hosea und seine Botschaft möchte ich alle herzlich begrüßen, sowohl die, die hier im Raum sind, als auch die, die von zu Hause aus zuhören und zuschauen. Wir lesen heute Nachmittag aus dem Propheten Hosea, das neunte Kapitel.

Hosea 9, Abvers 1 Hosea 9, Abvers 1 [00:01:27] Was werdet ihr tun am Tag der Festzeit und am Tag des Festes des Herrn? Denn siehe, sie sind weggezogen wegen der Zerstörung. Ergibten wird sie sammeln, Mof sie begraben.

Ihre Kostbarkeiten an Silber werden die Nesseln in Besitz nehmen. Dornen werden in ihren Zelten sein.

Gekommen sind die Tage der Heimsuchung, gekommen die Tage der Vergeltung. Israel wird es erfahren. Der Prophet wird nährisch. Der Mann des Geistes wahnsinnig wegen der Größe deiner Ungerechtigkeit und der großen Feindseligkeit.

[00:02:07] Ephraim schaut nach Offenbarungen aus neben meinem Gott. Der Prophet, eines Vogelfängers Schlinge, ist auf allen seinen Wegen. Feindseligkeit ist im Haus seines Gottes.

Tief haben sie sich verdorben wie in den Tagen von Gibeah. Er wird sich an ihre Ungerechtigkeit erinnern. Er wird ihre Sünden heimsuchen.

Ich fand Israel wie Trauben in der Wüste, wie eine Frühfrucht am Feigenbaum. In seinem ersten Trieb ersah ich eure Väter.

Sie aber gingen nach Baalpeor und weihten sich der Schande. Und sie wurden Gräuel wie ihr Liebhaber.

Ephraim wie ein Vogel wird ihrer Herrlichkeit wegfliegen. Kein Gebären und keine Schwangerschaft und keine Empfängnis. Ja, wenn sie auch ihre Söhne großziehen, so werde ich sie ihnen doch rauben, [00:03:04] so dass kein Mensch mehr bleibt, denn wehe ihnen, wenn ich von ihnen weichen

werde. Ephraim, wie ich hinschaute, war ein Tyrus auf der Weide gepflanzt. Aber Ephraim muss seine Söhne zum Bürger herausbringen.

Gib ihnen, Herr, was wirst du ihnen geben? Gib ihnen einen unfruchtbaren Mutterleib und trockene Brüste.

All ihre Bosheit ist in Gilgal, denn dort habe ich sie gehasst.

Wegen der Bosheit ihrer Handlungen werde ich sie aus meinem Haus vertreiben. Ich werde sie nicht mehr lieben. Alle ihre Fürsten sind Abtrünnige.

Ephraim ist geschlagen, ihre Wurzel ist verdorrt. Sie werden keine Frucht bringen. Selbst wenn sie gebären, werde ich die Lieblinge ihres Leibes töten. Mein Gott verwirft sie, weil sie nicht auf ihn gehört haben. [00:04:03] Und sie sollen Flüchtlinge sein unter den Nationen.

Ein Kapitel, wenn wir das so lesen, das sehr düster klingt und auch wirklich eine ernste Botschaft des Gerichts an das Nordreich, an die zehn Stämme Israel ist.

Die Perspektive, die wir heute Nachmittag auf dieses Kapitel haben, steht in Verbindung mit den ersten Worten in diesem Kapitel, die ich wie eine gewisse Überschrift setzen möchte. Gott sagt durch Hosea zu seinem Volk, zu Israel, freue dich nicht, Israel. Und das ist klar hier im Zusammenhang. Sie würden keine Freude haben, weil sie das Gericht von Seiten Gottes treffen muss.

Aber ich würde es gerne für uns umdrehen. [00:05:02] Jeder von uns möchte gerne Freude erleben. Und wir hatten das ja auch heute zu Beginn des Zusammenseins zur Auferbauung gesungen, dieses Lied 249 über Freude, Freude im Herrn Jesus und so weiter. Und ich würde gerne diese ernste Botschaft des Kapitels für uns so vorstellen, dass wir, wenn wir Dinge, die Gott ansprechen, Dinge, die Gott wegnehmen muss, wenn wir die umdrehen, dass wir begreifen, dass wir erkennen, wie und worin wir Freude haben können. Freude als solche, die als Glaubende den Weg mit dem Herrn Jesus gehen. Wir alle brauchen Freude. Wir brauchen etwas, was uns innerlich antreibt, was uns froh macht, was uns positiv beschäftigt, positiv bewegt. Und wir werden in diesem Kapitel finden, es gibt so viele Dinge, worüber wir uns freuen können. Wenn Gott hier seinem Volk sagen muss, freue dich nicht, [00:06:03] dann lag es ja daran, dass sie ihren Gott verlassen haben, dass sie eben gesündigt haben. Und deswegen muss Gott auch seine Hand zurückziehen. Ganz ernst, was wir gelesen haben, ich werde dich nicht mehr lieben. Das heißt ja nicht, dass Gottes Herz nicht nach wie vor in Liebe für sein Volk schlägt. Natürlich schlägt Gottes Herz in Liebe für sein Volk. Aber er muss sagen, ich kann euch meine Liebe nicht mehr in der Form erweisen, dass ich euch Gutes gebe, dass ich euch Segen gebe. Ich muss diese segnende Hand zurückziehen, weil ihr nicht auf mich hört. Und wir wollen einige Punkte einfach für uns finden, die Gott schenkt und die er schenkt, damit wir Freude haben. Das ist der Blick, den wir heute Nachmittag auf dieses Kapitel haben möchten. Und der erste Punkt im Vers 1 ist, ich nenne es mal so, Freude in der Gemeinschaft mit Gott.

[00:07:03] Gott muss seinem Volk Israel sagen, freue dich nicht, denn du hast von deinem Gott weggehurt.

Also sie haben sich abgewandt von Gott und deswegen fehlt ihnen diese Freude. Und wir nehmen es für uns jetzt mal positiv, Freude in der Gemeinschaft mit Gott. Und Gemeinschaft mit Gott ist eine Sache, die beginnt in unserem Herzen, dass wir in Liebe verbunden sind mit unserem Gott, dass wir

dem, der uns geliebt hat, als in uns gar nichts Liebenswertes war, dass wir dem eine Antwort geben auf seine Liebe und dass unser Herz schlägt für Gott und dass wir diesen Wunsch haben, ich möchte mit dir zusammen und in Gemeinschaft leben. Und das ist ein Grund für Freude.

Wir sind doch gebracht in die Gemeinschaft mit dem Vater und in die Gemeinschaft mit dem Sohn. [00:08:03] Wir stehen in dieser Gemeinschaft, wir stehen in dieser Verbindung und daraus kann uns auch nichts und niemand mehr wegreißen. Aber die Frage ist, ob wir diese Verbindung, diese Gemeinschaft leben. Und aus dem praktischen Leben dieser Gemeinschaft wird auch die Freude hervorkommen. Nun fragen wir uns vielleicht, was wäre denn der Inhalt unserer Gemeinschaft mit dem Vater? Und die Frage ist leicht beantwortet, woran hat der Vater Freude? An dem Sohn. Wir dürfen Gemeinschaft mit dem Vater haben über seinen Sohn. Und wir dürfen Gemeinschaft mit dem Sohn, mit dem Herrn Jesus haben über den Vater. Und wenn wir diese Gemeinschaft pflegen, dann wird auf jeden Fall Freude das Ergebnis sein.

Es ist genau das, was Johannes schreibt. Dies schreiben wir euch, dass auch ihr mit uns Gemeinschaft habt. [00:09:02] Also ihr Briefempfänger, ihr die Gläubigen mit uns, den Aposteln. Und dann sagt er, und zwar ist unsere Gemeinschaft, welche Gemeinschaft lebten die Apostel? Und zwar ist unsere Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohn. Und dann sagt er, dies schreiben wir euch, damit eure Freude völlig werde. Gemeinschaft mit Gott und das Ergebnis ist Freude.

Nun es ist wie in einer guten Ehe.

Ich weiß nicht, welche Erfahrungen ihr gemacht habt, aber eine Ehe ist ja kein Selbstläufer. Eine Ehe will ja auch gepflegt werden. Hat mal einer verglichen mit einer Blume im Blumentopf. Wenn du die überhaupt nicht pflegst, wenn du der nicht Wasser gibst, wenn du da nicht vielleicht auch mal das wegmachst, was da an Blättern irgendwie ein bisschen verwelkt ist, dann ist die Blume irgendwann nicht mehr schön. Insofern muss auch eine gute Ehe gepflegt werden. [00:10:02] Und die Gemeinschaft mit Gott will auch gepflegt werden. Und wenn wir sie pflegen, dieses Miteinander mit Gott erleben, dann wird das Freude zur Folge haben.

Nun der zweite Punkt im Vers 2.

Gott muss seinem Volk sagen, Tenne und Kelter werden sie nicht ernähren. Das, was eigentlich das Land Canaan ausmachte, diese Fruchtbarkeit, das war ja schon krass, wie die Kundschafter zurückkamen und diese Traube trugen. Zwei Männer mussten diese Traube tragen. Das ist ja gerade Kennzeichen für diese Fruchtbarkeit des Landes gewesen, mit dem, was dann hinterher in die Kelter kam, diese Traube. Und auch die Fruchtbarkeit auf den Feldern. Aber Gott muss jetzt sagen, nein, Tenne und Kelter werden sie nicht ernähren. Man muss für uns nehmen Freude im Genuss der Segnungen, die Gott gibt.

[00:11:10] Das, was er uns gibt für Tenne und Kelter.

Wenn wir an den Herrn Jesus denken, als das wahre Weizenkorn zum Beispiel. Und es gibt im Grunde keine Ausrede, sage ich mal. Es gab im Volk Gottes schon immer schwierige Zeiten. Ich denke jetzt gerade an die Zeit von Gideon, wo eben auch die Medianiter den Ertrag des Landes wegnehmen wollten. Aber der Gideon hatte trotzdem Weizen. Auch wenn er ihn an einem interessanten Ort ausschlug, aber er hatte noch etwas. Er hatte noch was für sich in Sicherheit gebracht. Er hatte übrigens nicht nur Weizen, er hatte sogar noch, was er opfern konnte, ein

Ziegenböckchen. Also der hatte noch was gerettet vor dem Feind. Und genau das ist hier der Punkt, dass wir Freude haben im Genuss dieser Dinge, [00:12:05] die Gott uns gibt zur Nahrung, dieser geistlichen Inhalte, die er uns schenkt, der geistlichen Segnungen. Nähren von dem Herrn Jesus, dem wahren Weizenkorn. Vielleicht mal nachdenken über ihn als die Gerste.

Gerste ist ja das erste Getreide, das nach dem Winter wieder reif wird. Also die erste Frucht nach der Zeit im Winter, wo es keine Frucht gab. Ein Bild von der Auferstehung, der Herr Jesus, der Auferstandene. Da merken wir auf einmal, wir kriegen Freude, wenn wir uns so beschäftigen mit diesen Segnungen, die Gott uns gibt in dem Herrn Jesus, mit diesen geistlichen Segnungen.

Bei Israel muss er sagen, ich muss das wegnehmen. Und deshalb hast du keine Freude.

Aber gibt das nicht für uns so vieles, über das wir nachdenken können und das wir uns auch wirklich nicht wegnehmen lassen wollen, [00:13:03] auch wenn es schwierig ist, so im Alltag Zeitfenster zu finden.

Aber es ist eine Möglichkeit, Freude zu erleben, wenn wir uns mit diesen geistlichen Dingen, geistlichen Segnungen, mit den Schönheiten des Herrn Jesus, mit dem, was er uns zum Beispiel als das wahre Weizenkorn, als die Gerste vorstellt, wenn wir ihn als den wahren Weinstock anschauen, das gibt Freude im Genuss dieser Dinge. Und der dritte Punkt ist in Vers 3, sie werden nicht im Land des Herrn bleiben.

Also keine Freude, weil sie weggeführt werden aus dem Land. Und wovon ist das Land für uns ein Bild? Nun, das Land Kanaan mit dieser Fruchtbarkeit, an die wir eben schon gedacht haben, ist ein Bild von den himmlischen Örtern, vom Himmel. [00:14:01] Und zwar vom Himmel, so wie wir uns jetzt schon darin aufhalten können. Nicht nur vom Himmel, wie wir irgendwann einmal dort sein werden. Wir hoffen, dass es bald ist. Aber der Himmel, wie wir jetzt schon uns da aufhalten können. Warum können wir uns jetzt schon im Himmel aufhalten? Weil wir in Christus jetzt schon mitsitzen im Himmel, in den himmlischen Örtern. Und wir dürfen uns dort aufhalten.

Paulus schreibt das so in dem Brief an die Epheser, dass wir jetzt schon in Christus mitsitzen in den himmlischen Örtern.

Das ist vielleicht so, was diese Wahrheit, dass wir zum Himmel gehören und jetzt schon da sind, am tiefsten vorstellt.

Aber Gottes Wort ist ja nicht abgehoben.

Da gibt es auch den Brief an die Kolosse. Und da wird das etwas anders ausgedrückt.

[00:15:02] Da werden wir als solche gesehen, die auf der Erde leben. Und Christus in euch.

Epheserbrief, wir in Christus. Kolosserbrief, Christus in euch. Aber dann merken wir Christus in uns, die Hoffnung der Herrlichkeit. Das verbindet uns also wieder mit dem Himmel. Und deswegen kann Paulus schreiben, sucht, was droben ist. Sinnet auf das, was droben ist. Wo der Christus ist, sitzen zur Rechten Gottes. Und wieder merken wir, wie wir uns in Gedanken aufhalten dürfen. Im Himmel, da wo der Herr Jesus ist.

So können wir das an verschiedenen Bibelstellen nachlesen, nachsehen. Haben jetzt an Epheserbrief gedacht. Wir haben an den Kolosserbrief gedacht. Wir denken jetzt noch an den Brief an die Hebräer, wo der Schreiber ausführlich erklärt, ihr seid vollkommen gemacht.

[00:16:01] Durch das Opfer des Herrn Jesus.

Gottes Willen entsprechend. Und bezeugt durch den Heiligen Geist. Ihr seid vollkommen. Und deshalb habt ihr Freimütigkeit zum Eintritt in das Heiligtum. Das Heiligtum, das ist der Himmel selbst. Und dann sagt er, lasst uns hinzutreten. Und das ist das praktische Umsetzen, dass wir zum Himmel gehören, dass wir jetzt schon Zugang darin haben, dass wir einfach uns aufhalten können bei Gott im Himmel.

Natürlich nicht mit dem Körper. Niemand kann sich da irgendwie hin katapultieren. Aber im Geist, mit unseren Gedanken, im Herzen. Und da dürfen wir nachdenken über das, was im Himmel ist.

Der Herr Jesus, gekrönt mit Ehre und Herrlichkeit.

Der Herr Jesus, unser hoher Priester. Der Herr Jesus, unser Sachwalter. Wir werden einmal dort sein, frei von allem, was uns hier auf der Erde beschäftigt und Mühe macht. [00:17:03] Wir werden einmal dort sein, mit dem Herrn Jesus herrschen. Dann werden wir ihn sehen, das Lamm inmitten des Thrones. Und wir merken, wenn wir uns so aufhalten im Himmel, gedanklich, dann ist das Ergebnis Freude.

Nun, der Teufel ist schlau oder listig, wie Paulus das eben im Epheserbrief auch vorstellt. Und worin besteht seine List?

Er weiß, er kann uns diesen Platz im Himmel nicht wegnehmen. Er weiß, er kann uns auch die geistlichen Segnungen nicht mehr klauen. Aber er weiß, wenn wir in den Beziehungen hier auf der Erde fallen, wenn wir in den Beziehungen hier auf der Erde sündigen, dann verlieren wir die Freude am Himmel, die Freude an den geistlichen Segnungen. Und das ist seine List. Er weiß, er kann uns das nicht wegnehmen, aber er versucht uns zu Fall zu bringen im Miteinander als Geschwister, im Miteinander in Ehe und Familie, [00:18:02] in unserem Verhalten am Arbeitsplatz, im Alltag. Und wenn wir dann gesündigt haben, dann ist uns klar, dann fehlt die Freude, diese Freimütigkeit, die wir grundsätzlich haben, zu Gott zu gehen. Und deswegen sagt Paulus in Epheser 6, denkt daran, der Teufel ist listig und ihr müsst an diesem Kampf kämpfen, aber Gott gibt euch erstens die Kraft und er zweitens gibt euch auch die Ausstattung, die Ausrüstung, diese Waffenrüstung, um gegen diese Listen des Teufels zu widerstehen. Und es sind ganz einfache, ganz praktische Punkte. Wahrheit, die Lenden umgürtet mit Wahrheit. Das bedeutet ehrlich, aufrichtig, Wahr sein. Wahrheit, praktische Gerechtigkeit, nach Frieden suchen und so weiter. Wir merken, das sind diese Dinge, die wir brauchen in den täglichen Situationen des Lebens. Und da hat Gott uns das gegeben, um diesen Kampf zu bestehen, damit wir wirklich Freude haben, uns im Himmel aufzuhalten.

[00:19:04] Das ist der dritte Punkt, den wir hier in Vers 3 finden in Verbindung mit dem Land. Kommt ein vierter Punkt in Vers 4.

Sie werden dem Herrn keinen Wein spenden und ihre Schlachtopfer werden ihm nicht angenehm sein.

Wein, daraus bestand das Trankopfer.

Sie werden dem Herrn keine Opfer bringen. Und jetzt übersetzt für uns Freude im Dienst für Gott.

Freude darin, Anbeter zu sein.

Freude darin, Gott Gottes Dienst zu bringen. Geistliche Schlachtopfer darzubringen. Gott wohlgenahmt in Christus Jesus.

Haben wir das schon mal gemerkt, dass uns das wirklich glücklich macht? Wenn wir als solche, die von Gott so reich beschenkt sind, zu ihm hingehen dürfen und ihm etwas bringen können, [00:20:02] ihm ein geistliches Schlachtopfer bringen können, haben wir das heute Morgen in einem Gebet gesagt. Was können wir dir dafür bringen, Gott? Welchen Weihrauch nimmst du an?

Wenn wir unter diesem Eindruck standen heute, wie unfassbar das ist, dass wir in Christus so reich gemacht sind, wir, die wir tot waren in Sünden und Vergehungen, dann ist doch der Wunsch, dass wir diesem Retter auch was geben. Dank geben, Lob geben. Und dann merken wir, dass uns das sogar noch glücklich macht. Wenn wir so zu Gott hingehen und ihm etwas von dem Herrn Jesus bringen.

Interessant, dass das durchaus auch Opfer genannt wird. Und das bedeutet, dass das etwas ist, das kann man nicht mal so nebenbei aus dem Ärmel schütteln. Das ist nun mal so.

Wenn ein Israelit ein Rind brachte, dann merkte der das übersetzt am Bankkonto.

[00:21:02] Da musste der etwas aus der Bilanz heraus buchen. Das war ein Vermögenswert von dir.

Das war etwas, womit man arbeiten konnte, womit man Ertrag mit erwirtschaften konnte. Und jetzt opferte der das Gott. Das war ein Opfer. Und bei uns ist das durchaus auch so, dass es etwas an Zeit, vielleicht Energie kostet, um uns mit dem Herrn Jesus zu beschäftigen, um wirklich etwas sozusagen zu sammeln, was wir Gott dann bringen können. Aber wir werden merken, das ist nicht mühevoll.

Der Israelit merkte das auch. Er hatte keinen Verlust, wenn er Gott etwas brachte. Im Gegenteil, Gott segnete ihn dafür. Und wenn er Gott an erste Stelle setzte, das hatte Gott ihm versprochen, dann würde er auch Ertrag haben, [00:22:01] eine gute Ernte haben.

Er würde selber gesegnet sein, wenn er Gott wirklich etwas brachte. Und das werden wir auch erleben. Freude im Gottesdienst, Freude darin, Gott etwas zu bringen.

Wir können das, und das ist hier sicher die erste Bedeutung, so auf diesen Punkt der geistlichen Schlachtopfer, dass wir Gott Dank und Anbetung bringen, beziehen. Aber wir können es natürlich auch noch etwas erweitern und sagen, Freude darin, Gott zu dienen.

Zu den Opfern des Lobes gehören nach Hebräer 13 auch die Opfer, an denen Gott wohlgefallen hat, die mit Mitteilen zu tun haben, Gemeinschaft haben. Mitteilen heißt Gemeinschaft haben, mit solchen, die in Not sind.

Das kann darin bestehen, dass wir ihnen vielleicht eine materielle Hilfe geben, aber das kann auch sein, dass wir Gemeinschaft haben, [00:23:01] indem wir ihnen mittragen, indem wir uns vielleicht einfach erkundigen und Interesse haben, füreinander beten, mittragen in einer besonderen Schwierigkeit, mit hindurch beten.

Es gibt Situationen, in die ein Gläubiger kommt, vielleicht hört sich das jetzt für dich etwas seltsam an, aber das gibt es, wo man nicht mehr beten kann.

Das ist nicht die normale Situation, aber man kann in solche Situationen kommen, da fehlt einem tatsächlich die Kraft zu beten. Das kann durch eine körperliche Situation sein, das kann auch durch eine psychische Situation so sein. Wie gut ist es, wenn man dann solche hat, die einen hindurchbeten durch eine solche Zeit. Da muss man nicht lange E-Mails mit Riesenverteilerlisten machen, es ist für Gott völlig egal, ob einer betet oder ob tausend beten. Es geht ja nicht darum, dass wir Gott irgendwie Kraft geben durch viel Gebet, damit er helfen kann. Gott hat eh die Kraft. [00:24:02] Und wenn von einer Sache nur einer weiß und dieser eine betet, dann wirkt das genauso viel, als wenn hundert beten. Wenn natürlich hundert davon wissen, dann wäre es schade, wenn 99 kein Interesse hätten, dafür zu beten, als die andere Seite. Aber wir haben da manchmal seltsame Vorstellungen. Aber das ist auch Gemeinschaft, das ist auch mitteilen, mittragen, beten füreinander. Wir sind über den Punkt Dienst für Gott im engeren Sinn sicherlich hier Anbetung, geistliche Schlachtopfer. Aber es gibt auch diese Opfer, an denen Gott wohlgefallen hat. Wohltun, mitteilen.

Es ist auch ein vernünftiger Gottesdienst, Witwen und Weisen in ihrer Drangsal zu besuchen. Das schreibt Jakobus so. So gibt es auch im erweiterten Sinn viel Möglichkeit, Gott zu dienen, und wir werden erleben, das gibt sogar Freude.

[00:25:01] Es gibt Freude, wenn wir so unserem Gott dienen.

In Vers 4b, da muss Gott einen Punkt ansprechen.

Alle, die davon essen, werden sich verunreinigen. Und wenn wir es wieder umdrehen im Positiven, also wegen Verunreinigung keine Freude, aber Freude in Heiligkeit.

Wenn wir uns eben nicht verunreinigen, wenn wir ein geheiligtes Leben führen, dann ist das ein Leben in Freude.

Ich finde das interessant. Es gab ja jetzt in diesen letzten Monaten häufiger die Situation, dass die Kinder nicht in die Schule konnten. Dann gab es da verschiedene Modelle von Homeschooling.

Aber es gab manche Mütter, die mir gesagt haben, das war eine anstrengende Zeit, [00:26:02] aber ich habe auch gemerkt, wie die Kinder anders waren.

Wie die Kinder viele Einflüsse nicht hatten und deshalb viel ruhiger waren.

Das fand ich interessant. Ich hatte gar nicht so drüber nachgedacht, aber es ist wahr. Und ich glaube, das ist auch ein Punkt, der gilt nicht nur für Kinder. Freude in Heiligkeit.

Wenn wir wirklich die Einflüsse, die so von außen auf uns kommen und die uns wegführen wollen von Gott und seinen Gedanken, wenn wir die draußen halten mit der Hilfe des Herrn und sagen,

nein, ich will mich davon nicht beeinflussen lassen. Freude in Heiligkeit.

In Weihe an Gott, indem wir uns nicht verunreinigen durch die Dinge, die uns jeden Tag umgeben.

Auch das ist wieder mit einem Herzensentschluss verbunden. Vielleicht fällt uns der Daniel ein.

[00:27:03] Beim Daniel merken wir, und das ist ja genau das gleiche Thema bei uns, da merken wir, was Babel will. Und zwar, das große Ziel von Babel ist, dass es die Identität der Gläubigen verändern will. Der Daniel sollte nicht mehr Daniel heißen, sondern Weltzarzar. Identitätsverlust, das ist das, was der Teufel möchte.

Er weiß, er kann uns das Leben nicht nehmen, das neue Leben. Aber er möchte, dass wir unsere Identität als Gläubige aufgeben. Dass wir nicht mehr das sind, was wir eigentlich sind, nämlich Himmelsbürger. Dazu benutzt er ganz unterschiedliche Sachen.

Die Schule, die Bildung. Der Daniel musste auch alle möglichen Sachen lernen. Und das ist nicht nur die Bildung von Klasse 1 bis C. Das kann auch die Bildung sein in dem Seminar sowieso und in der beruflichen Fortbildung sowieso.

[00:28:03] Der Daniel sollte eine andere Sprache lernen.

Der Daniel sollte andere Dinge essen und trinken. Und das waren alles Dinge, durch die Babel, durch die die Welt die Identität verändern wollte. Und ich meine, in genau diesem Spannungsfeld sind wir auch, oder?

Paulus spricht das mit anderen Worten an. Er sagt, seid nicht gleichförmig dieser Welt.

Da geht es überhaupt nicht darum, dass wir jetzt immer nur karierte Händen tragen, weil gerade Gestreifte innen sind. Das ist ja ein Quatsch. Aber es geht darum, dass wir nicht diese gleiche Form, diese Gesinnung, diese Ausrichtung, dieses Verhalten, diese Ziele dieser Welt haben, sondern dass wir leben als solche, die zu einer anderen Welt gehören. Freude in einem Leben in Heiligkeit.

[00:29:03] Heiligkeit heißt ja, reserviert für Gott.

Wir sind doch eigentlich auf die Seite gestellt für Gott, reserviert für ihn. Das hat der Daniel begriffen. Und trotzdem hat er in dieser Welt einen gewissen Platz bekommen. Er war in der Welt und hat in der Welt auch eine Aufgabe, und zwar eine ziemlich hohe Aufgabe, ausgefüllt. Aber es war bei Daniel bis zum Ende deutlich, dass er nicht zu Babel gehörte, dass er nicht von dieser Welt war. Und das beeindruckt mich bei dem Daniel. Könige kamen, Könige gingen, und Daniel blieb. Und Daniel blieb auch treu.

Nein, er gab seine Identität nicht auf. Er lebte in Heiligkeit für Gott. Und das ist auch etwas, was für uns Freude bringt. Freude in einem Leben in Heiligkeit.

Da kommen wir zu einem Punkt im Vers 5. [00:30:03] Und da spricht Gott etwas an, was er seinem Volk auch zum Segen und zur Freude geschenkt hatte, nämlich die Festzeiten, die Feste des Herrn. Und jetzt waren sie in dem fremden Land und jetzt hatten sie diese Festtage nicht mehr. Fehlte ihnen diese Freude. Und wenn wir das übersetzen auf uns, Freude in der Gemeinschaft untereinander und

mit dem Herrn. Freude in der Gemeinschaft mit Gott hatten wir am Anfang schon. Aber an diesen Festen sollten sie ja zusammenkommen und sollten miteinander sich freuen im Herrn.

Ob das nun das Passerfest war, ob das das Fest der Erstlingsgabe war, ob das das Fest der Wochen war, das Laubhüttenfest am Ende, da steht sogar, du sollst nur fröhlich sein. Also miteinander sollten sie sich versammeln, sollten alle dreimal im Jahr alle Männer nach Jerusalem kommen, so an den Ort, den Gott erwähnen würde. Und dann sollten sie zusammen Freude haben. [00:31:03] Das, was sonst das Leben kennzeichnete, Saat und Ernte und Unkrautjäten und alles, das sollte mal einen Moment zurückbleiben. Und dann durften sie Ruhe haben und Gemeinschaft mit dem Herrn und untereinander haben.

Gott schenkt uns auch solche bestimmte Zeiten, wo wir diese Gemeinschaft mit ihm und untereinander erleben dürfen, und zwar zu unserer Freude.

Jetzt hatten wir eben schon mal so ein paar Punkte. Und vielleicht ist das ein Punkt, über den wir mal nachdenken können. Ich glaube, je mehr wir wirklich Freude in der Gemeinschaft mit Gott haben, je mehr wir Freude an den geistlichen Segnungen haben, je mehr wir Freude im Herrn Jesus haben, indem wir uns mit ihm beschäftigen, was er ist, [00:32:04] desto mehr werden wir auch Freude in der Gemeinschaft untereinander haben.

Es gibt Themen, die den Alltag betreffen. Und da könnten wir lange diskutieren, was ist da jetzt besser. Und der eine fährt das Auto und der andere fährt das Auto. Und der eine mag in die Berge fahren und der andere mag ans Meer fahren. Das sind alles Themen, da können wir lange drüber sprechen, aber das sind nicht die, die uns verbinden. Im Gegenteil, die Gefahr besteht, dass sie uns auseinander treiben.

Erleben wir nun auch gerade konkret in der Zeit, in der wir leben. Da will ich jetzt nicht drüber sprechen, aber man kann es ja ruhig mal erwähnen. Wir können ja richtig Krieg kriegen über die Frage, ob man sich nur impfen lässt oder nicht. Es liegt ja sogar unter Gläubigen, dass es da richtig Krieg gibt, oder? Wenn wir Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus haben, wird uns das nie auseinander bringen. [00:33:05] Weil das ist etwas, das verbindet uns. Das ist unser gemeinsames Teil. Wenn wir mehr wirklich im Himmel sind, in Gedanken, wird uns das nie auseinander bringen. Da brauchen wir uns nicht streiten, auf welchem Thron sitzt du und auf welchem Thron sitzt du. Da ist Platz für alle. Da werden wir zusammen singen ein neues Lied. Das sind alles Themen, die werden uns zusammenbringen. Manchmal frage ich mich so, wie kommt es, dass Menschen in der Welt sich verstehen? Es gibt ja durchaus Menschen in der Welt, die verstehen sich. Und mir scheint, der Punkt ist, da verstehen sich die Kaninchenzüchter gut, weil sie alle Kaninchen mögen, und da verstehen sich die anderen gut, weil sie alle das mögen. Und da habe ich gedacht, Mensch, eigentlich müssten wir uns als Christen doch hervorragend verstehen. Denn wir haben doch etwas, das uns dermaßen verbindet, wie kein Kaninchen oder sonst was das machen kann. Wir haben doch unseren Herrn. Wir haben den Himmel. [00:34:03] Wir haben dieses Ziel, diese Zukunft. Wir haben diese Segnungen in Christus. Und das ist doch etwas, was uns verbindet. Und das war auch bei diesen Festen so. Sie hatten Gemeinschaft, und dann wurde geopfert. Alles Mögliche durften sie an diesen Tagen zusammen machen. Und da war Freude in der Gemeinschaft untereinander.

Das ist ein weiterer Punkt in Vers 6.

Ihre Kostbarkeiten an Silber werden die Nesseln in Besitz nehmen.

Dornen werden in ihren Zelten sein.

Silber ist in der Bibel oft ein Hinweis auf Erlösung.

Sie könnten das nachlesen in 2. und 3. Mose.

Da hatte Gott ja die Erstgeburt verschont in Ägypten, und deswegen hat er gesagt, die Erstgeborenen gehören mir. [00:35:01] Und dann gab es diese Situation, wo Lefi sich entschieden auf die Seite Gottes gestellt hat. Und dann hatte Gott gesagt, ich nehme die Leviten anstelle der Erstgeburt. Und dann wurde genau gezählt. Erstgeborene, Leviten. Und siehe da, Inventur gemacht. 273 war die Zahl unterschiedlich.

Es gab 273 Erstgeborene, mehr als Leviten. Und jetzt musste ein Lösegeld bezahlt werden. Das war ein Preis in Silber.

Deswegen, das ist eine gute Erklärung dafür, warum Silber oft gesagt wird, das spricht von Erlösung. Dieser Lösepreis, dieses Lösegeld war ein Betrag in Silber.

Auch wenn ein Erstgeborener anschließend geboren wurde und gelöst werden sollte, finden wir den Gedanken wieder.

Silber spricht also von der Erlösung. Und statt Freude über die Erlösung war das jetzt so, [00:36:04] dass das Silber von den Nesseln in Besitz genommen wurde. Da wucherte also das Unkraut drüber.

Freude in der Erlösung.

Wenn die Bibel von Erlösung spricht, dann geht es immer um den Gedanken, dass ein Preis bezahlt wird, um jemanden frei zu kaufen. Und Petrus erklärt uns diesen Preis, ihr seid erlöst mit dem kostbaren Blut eines Lammes, ohne Flecken, ohne Fehl, durch das Blut des Herrn Jesus.

Das ist der Preis, der bezahlt wurde zu unserer Erlösung. Erlösung und Errettung hat im Neuen Testament drei Aspekte. Erstens, da geht es um die Errettung oder Erlösung unserer Seele. Und die haben wir, die besitzen wir von dem Moment unserer Bekehrung an. Zweitens geht es aber auch um Erlösung oder Errettung aus den Schwierigkeiten auf dem Weg. [00:37:01] Hat Israel auch oft erlebt. Gott hat sie erlöst, wenn der Feind da war und er hat ihnen Rettung und Befreiung geschenkt. Da brauchen wir das auch, dass wir gerettet werden durch die Schwierigkeiten des Lebens. Und dann gibt es den dritten Aspekt. Wir warten auf den Herrn Jesus, den Heiland unseres Leibes.

Da wird auch dieser Begriff der Erlösung genannt im Römerbrief in Kapitel 8, wo erklärt wird, dass die Schöpfung unter den Folgen der Sünde leidet. Und dann steht in Vers 23, Römer 8, Vers 23, dass auch wir, auch die Gläubigen, selbst seufzen, weil eben noch alles geprägt und verdorben ist durch die Sünde. Und dann steht, was wir erwarten. Erwarten die Sohnschaft, die Erlösung unseres Leibes.

[00:38:01] Auch dafür ist der Preis bezahlt.

Der Preis ist der gleiche, das Blut des Herrn Jesus, sein Leben, das er gegeben hat. Und diese Erlösung, die ist uns fest und sicher und sie wird einmal kommen. Freude in der Erlösung, Freude als

Erlöste.

Wir dürfen uns jetzt schon freuen, dass wir erlöst sind. Erkauft, erlöst, erkauft und nun dein Eigen, Herr Jesus, dir gehören wir. Wer konnte solche Liebe zeigen, den Preis bezahlen, außer dir?

Das gibt uns jetzt schon Freude und wir sind uns 100% sicher, wenn der Jesus dann kommt als Heilern unseres Leibes, wenn wir diese Erlösung des Leibes erleben, dann wird es nur noch Freude geben. Freude, wenn wir sagen würden, von morgens bis abends wäre das falsch, weil dann spielt die Zeit keine Rolle mehr. Aber Freude ohne Beeinträchtigung, ohne Trübung, ohne Ups and Downs, [00:39:06] die es ja heute noch so gibt, diese bekannten Stimmungsschwankungen. Aber Freude, die immer vorhanden ist.

Ein weiterer Punkt, in Vers 7, da wird über den Propheten gesprochen, über den Mann des Geistes, also der mit dem Geist Gottes erfüllt ist. Hier steht, er wird sogar wahnsinnig, wenn er sieht, wie der Zustand des Volkes ist. Und dann wird in Vers 8 gesagt, dass Ephraim nach Offenbarung ausschaut neben Gott. Und dann wird von einem anderen Prophet gesprochen. Vers 7 ist es ja der Prophet, der wirklich mit dem Geist Gottes erfüllt ist und der es einfach nicht begreifen kann, wie der Zustand des Volkes ist. Aber in Vers 8 ist es ein anderer Prophet, nämlich einer, der wie ein Vogelfänger eine Schlinge legt, [00:40:03] weil er falsche Worte spricht.

Nehmen wir es zusammen und drehen es um für uns. Freude in der Erkenntnis der Gedanken Gottes.

Freude durch Gottes Wort. Der Prophet war ja der, der redete von Gott zu dem Volk. Es gibt auch heute noch diesen prophetischen Dienst, wo ein Wort geredet wird, direkt von Gott, passend in die Umstände des Zuhörers. Und wie er freut ein solches Wort.

Freude in der Erkenntnis der Gedanken Gottes.

Freude am Wort Gottes.

Ja, das ist hier der Punkt in Vers 7 und Vers 8. Und wir können diese Freude in Anspruch nehmen. Wir dürfen die Bibel aufschlagen, wir dürfen darin lesen, wir dürfen für jeden Tag da etwas von Gottes Gedanken erkennen und darin auch Freude finden.

[00:41:03] Ich darf das mal einfach so fragen, nur zum Nachdenken, muss jetzt keiner antworten, aber wann ist dir das letzte Mal das so gegangen, dass du was in der Bibel gelesen hast, dass du auf einmal gemerkt hast, boah, da hast du dich richtig gefreut. Das kann unterschiedlich sein. Vielleicht liest du eine Begebenheit, wo Gott auf eine ganz wunderbare Weise geholfen hat. Und auf einmal merkst du, der Gott, der da geholfen hat, ist ja noch der gleiche heute und da hast du dich gefreut.

Oder bei einer anderen Situation liest du etwas von dem Herrn Jesus, wie er hier gelebt hat auf der Erde und du denkst, boah, das ist mein Heiland und du hast dich gefreut. Oder eine Stelle, wo es um den Himmel geht und da hast du gemerkt, boah, da bin ich bald, da werde ich bald sein und du hast dich gefreut. Freude durch Gottes Wort, Freude, wenn wir seine Gedanken verstehen und besser kennenlernen.

[00:42:03] Das ist auch eine Quelle, ein Grund für Freude, den wir wirklich erleben können.

In Vers 9 wird gesagt, tief haben sie sich verdorben, er wird sich an ihre Ungerechtigkeit erinnern.

Nun, was die Bedeutung dieses Verses angeht, begreifen wir, dass wenn Gott handelt im Gericht, es immer entsprechend der Taten, der Ungerechtigkeiten ist. Gottes Gericht ist immer gerecht und es richtet sich nach dem Tun der Menschen und er vergisst nicht, er kennt das Tun der Menschen, er kennt die Ungerechtigkeiten und sein Gericht entspricht dem und ist immer gerecht.

Aber was so unsere Betrachtungsweise angeht, da dürfen wir für uns mitnehmen, Freude in der praktischen Gerechtigkeit.

[00:43:07] Jetzt fragst du vielleicht, was ist das eigentlich, praktische Gerechtigkeit? Nun, praktische Gerechtigkeit ist im praktischen Leben mit Gott übereinstimmen.

Gott ist ja Licht, Gott ist gerecht, Gott hat für alles auch einen Gedanken, wie das richtig ist und wenn wir mit Gottes Gedanken übereinstimmen im praktischen Leben, dann ist das praktische Gerechtigkeit.

Man könnte auch sagen, gerecht ist, jedem den Teil geben, der ihm zusteht. Denk mal an die Familie, da sind vielleicht mehrere Kinder und sie alle gleich zu behandeln ist nicht gerecht, weil sie sind alle unterschiedlich. Deswegen, dieses Gleichheitsprinzip ist nicht unbedingt gerecht.

[00:44:01] Gerecht ist, jedem passend zu begegnen, jedem seinen Teil geben sozusagen.

Das ist auch praktische Gerechtigkeit und da zeigt uns Gott, wie er das möchte. Es kamen ja mal die Menschen zu Herrn Jesus und wollten ihn da auf den Leim führen und sagten, ist es erlaubt, dem Kaiser Steuern zu geben? Und sie dachten, tja, jetzt ist er zwickmüde. Wenn er sagt, ja, dann würde es bedeuten, er anerkennt den Kaiser, haben wir einen Grund. Wenn er sagt, nein, dann können wir ihn beim Kaiser anschwärzen und dann kriegen wir die Sache auch gelöst. Und was sagte Herr Jesus? Ich finde das einfach beeindruckend, wie er dem gesagt hat, zeig mir doch mal den DNA. Kramten sie in ihrer Tasche, er hatte scheinbar keinen, er hatte ja auch keinen Staat, um die Tempesteuer zu zahlen. Aber sie hatten natürlich, ja und dann, von wem ist das Bild da drauf? Ich stelle mir vor, wie denen die Gesichtszüge entgleiten. [00:45:03] Ach so, es ist das Bild vom Kaiser. Dann ist es doch ganz einfach, oder? Gib dem Kaiser, was des Kaisers ist, gib Gott, was Gottes ist. Es ist auch gerecht, jedem das geben, was ihm zusteht. Das ist unser Herr, wunderbar, wie er in dieser Situation geantwortet hat. Freude in der praktischen Gerechtigkeit.

Das ist etwas, wir sind da ja vorsichtig in unserem Leben, aber wir kennen solche Situationen, wir mussten eine Entscheidung treffen und wir haben versucht, es so zu machen, wie es Gott gefällt.

Vielleicht hat das sogar einen Nachteil im Leben gebracht, aber wir haben den tiefen Frieden gehabt, in Übereinstimmung zu sein mit Gott, Gottes Zustimmung zu haben. Und das gibt eine tiefe Freude.

[00:46:01] Das ist übrigens die Freude, die der Herr Jesus jeden Tag, jeden Schritt erlebt hat. Er sagt ja, meine Freude, die will ich euch geben, dass eure Freude fertig ist. Welche Freude hatte er denn? Ich meine, es war eben diese Freude, jederzeit zu wissen, ich habe die Zustimmung meines Vaters, meines Gottes und Vaters im Himmel. Ich bin in Übereinstimmung mit ihm.

Deswegen hat er auch keine Furcht vor Menschen. Ein Leben in praktischer Gerechtigkeit, das ist

auch ein Leben in Freude.

In Vers 10 ist ein wunderschöner Gedanke, wie ich meine.

Der Prophet spricht über Israel und er drückt aus, wie Gott über Israel denkt und er denkt zurück, wie es früher war. Ich fand Israel wie Trauben in der Wüste.

[00:47:04] Jetzt stell dir einfach mal kurz vor, du gehst durch eine Wüste, wo es keine Vegetation gibt und auf einmal findest du Trauben. Freust dich doch wahnsinnig, oder? Und so beschreibt Gott sein Empfinden im Blick auf sein Volk. Und er sagt das in 5. Mose, nicht weil ihr jetzt mehr wart oder toller wart als die anderen, aber weil ich euch lieb hatte, wegen meiner Liebe zu euch. Und da fand ich euch wie Trauben in der Wüste, wie eine Frühfrucht am Feigenbaum, in seinem ersten Trieb, also Israel in seinem Anfang. Und Gott ersah sie, wählte sie sich aus, weil er Freude an ihnen hatte. Und ich meine, das ist hier der Punkt, dass wir Freude haben können, wenn wir nachdenken über die Wertschätzung, die Gott an den Seinen hat, die Freude, die Gott über die Glaubenden hat. [00:48:03] Und wir begreifen das gut, das liegt nicht daran, dass wir irgendwie toll gewesen wären, sondern Gott hat uns gesehen, so wie er sein Volk Israel gesehen hat, wie Trauben in der Wüste, er hat sie auserwählt. Der Jesus spricht vom Schatz im Acker, das zeigt die Glaubenden, die er gesehen hat, die sind wertvoll für ihn, so wertvoll, dass er bereit war, dafür alles zu verkaufen, was er hatte. Die Gläubigen zusammen, die hat er gesehen als die eine sehr kostbare Perle.

Er ging und verkaufte alles, was er hatte, um diese Perle zu besitzen. Das ist das, was Gott hier ausdrückt über sein Volk, wir verstehen, was es bedeutet für uns. Und ich meine, das macht das Herz unendlich glücklich, darüber nachzudenken, wie Gott dich und mich sieht, wie Trauben in der Wüste.

Er hat Freude, er liebt dich, er hat alles gegeben, für dich, für mich. [00:49:01] Er hat eine tiefe Freude in dir, an dir, du bist wertvoll für ihn. So wie wir das auch im Prophet Jesaja lesen, weil du teuer, wertvoll bist in meinen Augen.

Das geht so ein bisschen in die Richtung, wie das, was wir heute Morgen in der ersten Stunde so hatten. Da merken wir dann auch, dass wir das nicht erklären oder begreifen können, aber du und ich, dass wir wertvoll sind für Gott. Wenn wir darüber nachdenken, dann macht uns das Freude, dann erfüllt uns das Selbst mit tiefer Freude.

Nun, Israel war abgewichen, stand jetzt unter dem Gericht Gottes und kannte diese Freude auch nicht. Aber der Überrest würde diese Freude einmal wieder erleben. Und es gibt so manche Stellen in der Bibel, die uns diesen Gedanken zeigen.

Wenn wir nochmal das Lied der Lieder lesen, dieses Liebeslied Salomos über diese Zunamitin.

[00:50:10] Natürlich ganz historisch, Salomo und dieses Hirtenmädchen, prophetisch der Herr Jesus und sein irdisches Volk. Und dann dürfen wir das praktisch anwenden. Da sehen wir, wie der Bräutigam an manchen Stellen die Braut beschreibt und was sie für ihn ist, wie eine Lilie der Täler. Was freust du dich über so eine wunderschöne Blume, wenn du durch ein Tal gehst? So ähnlich wie Trauben in der Wüste. Und dann merken wir auf einmal, wie der Herr Jesus über uns denkt. Nochmal, das Buch handelt nicht von uns, den Glauben der Gnadenzeit, aber es ist natürlich eine Anregung, auch darüber nachzudenken, wie der Herr Jesus über uns denkt. Und da sehen wir etwas

von seinem Herzen und das gibt uns Freude.

[00:51:04] In Versen 11 bis 14 und auch nochmal in Vers 16, da geht es um ein Thema und das ist das Thema der Frucht, der Nachkommenschaft. Und ein Teil des Gerichts über Israel ist, dass sie keine Söhne großziehen, keine Leibesfrucht bekommen.

Wir übertragen es auf uns. Gott möchte, dass wir solche sind, die Frucht bringen. Geistlicherweise Frucht bringen für ihn.

Dieser Gedanke des Fruchtbringens zieht sich durchs Neue Testament. Wir denken an Johannes 15, wo der Jesus sagt, ich bin der wahre Weinstock. Israel sollte eigentlich der Weinstock sein, hat keine Frucht gebracht. Israel ist beiseite gesetzt. Der Herr Jesus ist an die Stelle Israels getreten. Er ist der wahre Weinstock und er hat wirklich Frucht für Gott gebracht. [00:52:01] Und jetzt sagt er, es gibt auch heute einen Platz des Segens, wo wir Frucht bringen können für Gott. Aber das ist nicht unter Gesetz, sondern das ist, wenn ihr in mir bleibt. Im Herrn Jesus bleiben und dann kommt diese Frucht. Paulus schreibt von der Frucht des Geistes.

Frucht der Gerechtigkeit finden wir, Frucht des Lichts, Epheser 5.

Frucht bringen ist ein großes Thema im Neuen Testament. Und was ist Frucht für Gott? Meine Frucht für Gott ist, wenn Gott in unserem Leben etwas sieht vom Herrn Jesus, von seinen Wesenszügen. Das ist ja auch klar, wenn wir diese Frucht des Geistes, eine Frucht in neun Stücken in Galater 5 sehen. Die Frucht des Geistes ist Liebe, Friede, Freude, Langmut und so weiter. Wenn Gott in meinem, in deinem Leben etwas sieht von den Wesenszügen des Herrn Jesus, das ist Frucht für ihn.

[00:53:01] Dann verstehen wir auch, was Paulus meint, wenn er zum Beispiel sagt, in jedem guten Werk Frucht bringt. Das heißt, man kann auch ein gutes Werk tun und es ist gar keine Frucht für Gott dabei. Wenn ich es vielleicht tue, um gut vor Menschen dazustehen.

So Spendenbasis in dieser Welt, tue Gutes und rede viel darüber.

Der Artikel in der Zeitung muss mindestens so groß sein, wie der Scheck, den man weitergibt und dann passt das schon. Aber das ist kein gutes Motiv.

Also ich will jetzt nicht, wenn jemand etwas spendet, will ich nicht schlecht reden. Das wollen wir stehen lassen und akzeptieren. Aber der Punkt ist ja, man kann ein Werk tun, ein gutes Werk, das sogar zum Nutzen für andere ist und es ist gar keine Frucht für Gott dabei. Aber Paulus möchte, durch den Geist Gottes, dass wir in jedem guten Werk fruchtbringend sind. Das Werk ist das, was wir tun, was auch zum Guten für andere sein kann, was auch an sich und moralisch gut sein kann. [00:54:05] Aber darin möchte Gott Frucht sehen, weil er zum Beispiel die Liebe sieht, in der wir dieses Werk tun. Weil wir die Freundlichkeit in diesem Werk zeigen, die eben ein Wesenszug des Herrn Jesus, ein Wesenszug Gottes ist. Das ist Fruchtbringen und ein Leben, wo Frucht für Gott hervorkommt, ist ein glückliches Leben.

Es ist ein Leben in Freude. Freude im Fruchtbringen für Gott.

Es ist interessant, dass der Jesus auch in Johannes 15, wo es eben um das Fruchtbringen geht, von

völliger Freude spricht. In Vers 15 wird nochmal Gilgal genannt und wir hatten am ersten Abend schon mal über Gilgal gesprochen. Und wir könnten sagen, Freude dadurch, dass wir tatsächlich das Selbstgericht praktizieren. [00:55:05] Und wir begreifen das gut. Wenn in unserem Leben etwas hineingekommen ist, was nicht zu Gott passt, dann wird die Freude getrübt. Aber das Selbstgericht ist ein Mittel, um wieder neue Freude zu bekommen.

Das ist auch die Bedeutung, wenn wir die Feste des Herrn eben mal kurz vor Augen hatten, von diesem Fest des Posaunenfalls und dann nach diesem großen Sühnungstag.

Da geht es darum, aufzuwecken durch das Wort Posaunenfall und dann der große Sühnungstag, dass die Dinge in Ordnung kommen, die nicht in Ordnung sind. Und dann gibt es wieder neue Freude, das mündet dann nämlich ein in das Laubhüttenfest. In unserem Leben kann das sein, dass das Leben mit Gott eingeschlafen ist. Dann braucht es diese Posaune, um uns wieder aufzuwecken. Es kann sein, dass da etwas ist, was die Freude trübt, weil es Sünde ist, Böse ist. [00:56:04] Und dann dürfen wir es in Ordnung bringen, dürfen verstehen, auch dafür ist der Herr Jesus gestorben. Und dann ist das wieder ein Ausgangspunkt für neue Freude.

Vers 16, ein vorletzter Punkt, Ihre Wurzel ist verdorrt.

Nun, dass die Auswirkung ist, keine Frucht.

Über Frucht bringen hatten wir schon nachgedacht. Ich möchte jetzt dieses Thema Wurzel noch nennen. Freude im Gewurzeltsein in Gott.

Jeder von uns braucht Halt, jeder von uns braucht Festigkeit, braucht etwas, wo er seine Wurzel sozusagen drin ausstrecken kann, um Halt und auch um Versorgung zu bekommen. Denn die Wurzel gibt erstens dem Baum Halt, aber sie ist zweitens auch der Weg, wie er Versorgung bekommt, [00:57:02] wie er aus der Erde, aus dem Boden das Wasser und die Nährstoffe bekommt, die er braucht. Und Freude im Gewurzeltsein in Gott.

Ich lese dazu einen Vers aus dem Epheserbrief, aus diesem zweiten Gebet des Apostels Paulus in diesem Brief. Und worum bittet er im Vers 17?

Er bittet, Epheser 3, Vers 17, dass der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne, indem ihr in Liebe gewurzelt und gegründet seid.

Gewurzelt, das ist der Punkt, um den es in Hosea 9 geht.

Gegründet, da geht es um Fundament, Gründung oder Fundament. [00:58:01] Und der Christus soll durch den Glauben in unseren Herzen wohnen. Ja, der Glaube ist das Mittel. Durch Glauben beschäftigen wir uns, mit den Glaubensaugen sehen wir ihn. Das ist der Weg, dass er in unseren Herzen wirklich wohnt und er möchte, dass wir in Liebe gewurzelt und gegründet sind. Und welche Liebe stellt er dann vor im Vers 19? Die die Erkenntnis übersteigende Liebe des Christus.

In dieser Liebe dürfen wir Festigkeit haben, gewurzelt sein.

Ich begegne Gläubigen, denen geht es so gut, wie sie sagen, ich spüre die Liebe des Herrn Jesus nicht.

Ja, gut, sie brauchen ihn ja auch nicht sozusagen. Geht ihnen ja gut, läuft ja alles prima, denken ja kaum an ihn. Ist ja eine Sache für den Sonntag, so wie man dann den Anzug anzieht, dann ist man auch mal mit ihm beschäftigt, ansonsten läuft ja alles. [00:59:03] Kein Wunder, wenn man dann die Liebe des Herrn Jesus gar nicht so erlebt und spürt, oder? Dann gibt es aber auch Gläubige, die sagen, das ist so schwer für mich, ich spüre die Liebe des Herrn Jesus gar nicht mehr. Gibt es auch.

Kann sein, dass es eine solche schwierige Situation gibt. Ich habe eben schon mal daran gedacht, wo man wirklich diese Hilfe braucht, dass andere für einen beten und auch vielleicht helfen, dass der Lichtstrahl der Liebe Gottes das Herz wieder erreicht.

Aber ist es nicht so, wenn wir nach Golgatha blicken, dass wir wirklich merken, wir sind unendlich geliebt?

Kann es wirklich, wenn wir nach Golgatha blicken, noch eine Frage geben, ob ich wirklich geliebt bin? Eigentlich nicht, oder?

[01:00:02] Da hängt der Heiland und er hängt dort für mich. Er hängt dort für dich. Und wenn nur du dich bekehrt hättest, dann wäre er für dich dort gestorben. So lieb hat er mich, so lieb hat er dich. Und in dieser Liebe dürfen wir gewurzelt und gegründet sein.

Möglicherweise ist es so, dass du das so empfindest. Niemand liebt dich, du bist allein in dieser Welt. Aber es gibt ihn, den einen, und der liebt dich mit einer Liebe, die ist für uns unbegreiflich.

Aber in dieser Liebe dürfen wir eben gewurzelt sein. Und wenn wir da so unsere Wurzeln ausstrecken, dann ist das auch ein weiterer Grund für Freude. Ein letzter Punkt in Vers 17.

Mein Gott verwirft sie.

[01:01:01] Wir merken, der Prophet spricht. Und er spricht aus einer Beziehung mit Gott. Wir hatten gemerkt, wie er sogar Gottes Empfindungen über das Volk ausdrücken kann in Vers 10. Und er sagt jetzt, mein Gott. Er sagt, mein Gott verwirft sie. Also er rechtfertigt Gott in seinem Tun. Er sagt, das Tun Gottes ist recht. Und er weiß auch den Grund. Mein Gott verwirft sie, weil sie nicht auf ihn gehört haben. Und wenn wir das wieder so anwenden auf uns, wie das unser Thema war, dann können wir sagen, Freude im Gehorsam. Freude im Hören auf Gott. Freude im Tun dessen, was er sagt.

Sie hatte nicht auf ihn gehört. Wir dürfen Freude erleben im Gehorsam unserem Gott gegenüber.

Der ein oder andere von uns wird das schon in der Sonntagsschule gelernt haben, dieses Lied von dem Klugen. Der Kluge baut sein Haus auf Felsengrund.

[01:02:02] Was ist der eigentliche Hintergrund, vor dem der Herr Jesus das so erzählt? Der Kluge, der sein Haus auf den Felsen baut, und der Törichte, der Narr, der sein Haus auf den Sand baut. Den Klugen und den Törichten, da gibt es etwas, was sie beide hatten. Beide hatten gehört.

Beide hatten das Wort Gottes gehört. Aber der Törichte hat es gehört und nicht getan. Und den vergleicht der Jesus mit einem, der das Haus auf den Sand baut. Der Kluge, der hat gehört und er hat getan.

Er war Gehorsam. Und er hatte sein Haus auf den Felsen.

Vielleicht auch ein Hinweis, wie der Herr Jesus uns deutlich macht, ein Leben in Sicherheit, ein Leben in Festigkeit, in Stabilität, in Kraft, in Freude. Wie gesagt, ich spreche nicht von Krankheiten, ob körperlich oder in der Seele.

Aber ich spreche von diesem Leben, das der Jesus zeigt. [01:03:02] Ein Leben, wo wir hören und tun. Und da haben wir ein festes Fundament unter den Füßen. Freude im Gehorsam.

So gibt es hier auf der Erde schon manchen Ansatz, über den wir nochmal nachdenken können, um Freude zu erleben. Und es wird einmünden in die ewige Freude im Himmel.